

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 89 (1971)  
**Heft:** 35

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nekrologe

† **Walter Lecher**, dipl. Ing., Prokurist und Oberingenieur der Firma Escher Wyss, ist nicht, wie in Heft 7 des lfd. Jahrgangs irrtümlich gemeldet, einem Eisenbahnunglück zum Opfer gefallen, sondern erlag am 6. Februar 1971 einem schweren, mit grosser Tapferkeit ertragenen Leiden.

Der im 42. Lebensjahr Heimgegangene trat nach Abschluss seiner Studien an der Technischen Hochschule Wien am 1. September 1953 in das hydraulische Laboratorium der Forschungsabteilung Escher Wyss, Zürich, ein. Dank seiner ausgezeichneten technischen Begabung und seines Einsatzes konnte er innerhalb der Firma Escher Wyss verschiedene leitende Stellungen einnehmen, vorerst in der Abteilung Forschung, dann in der Berechnungsabteilung für hydraulische Maschinen. Seit 1967 wurde Walter Lecher planmässig auf die Funktion des Leiters der Hydraulischen Konstruktion vorbereitet. Als Stellvertreter des Konstruktionschefs war er bereits ab 1970 tätig, und auf 1. Januar 1971 erfolgte die Ernennung zum Leiter dieser Abteilung.

Walter Lecher war über die Firma Escher Wyss hinaus in der Fachwelt bekannt, vor allem durch seine Veröffentlichungen über Ähnlichkeitsgesetze hydroelastischer Schwingungen und über Kavitationsphänomene an hydraulischen Maschinen sowie durch Beiträge an den IAHR-Tagungen 1968 in Lausanne und 1970 in Stockholm. Seit mehreren Jahren leitete er an der ETH Zürich zusammen mit Professor H. Gerber die Konstruktionsübungen des Lehrstuhles für hydraulische Maschinen. Im Jahre 1966/67 übernahm er auch einen Teil der Vorlesungen von Professor Gerber während dessen Abwesenheit in den USA.

† **Klaus Tüchel**, Dr. theol., Dr. phil., Prof., Vorsitzender der Hauptgruppe Mensch und Technik des Vereins Deutscher Ingenieure, ist am 26. Juli 1971 in Düsseldorf gestorben. 1927 in Danzig geboren, studierte der für menschliche Lebensfragen Aufgeschlossene evangelische Theologie, trat 1957 nach erfolgter Promotion in den Dienst der Hamburgischen Landeskirche und wurde 1960 erster, hauptamtlicher Geschäftsführer der 1956 gegründeten VDI-Hauptgruppe Mensch und Technik. 1964 erwarb er sich mit einer Arbeit über die Philosophie der Technik bei Friedrich Dessauer auch den philosophischen Doktorgrad.

Verschiedene Vorträge, Bücher<sup>1)</sup> und Aufsätze in Zeitschriften, Jahrbüchern und Festschriften zeugen von umfassendem Wissen und gereiftem Urteil in philosophischen, pädagogischen und gesellschaftspolitischen Fragen zur Technik sowie von einem tiefen Verständnis für den Ingenieurberuf.

Anfangs 1969 übernahm Klaus Tüchel einen Lehrstuhl für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abteilung Wuppertal, deren Dekan er im darauffolgenden Jahre wurde. Zahlreiche wissenschaftliche, berufsständische und politische Organisationen suchten seine Mitarbeit. Im Herbst 1970 übernahm er den Vorsitz der VDI-Hauptgruppe Mensch und Technik; auf der Verbandsversammlung des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine (DVT) vom 12. Juli 1971 wurde er zum Vorstandsmitglied gewählt.

Der Heimgegangene hat sich besonders den Problemen des Bildungswesens im VDI, einer freiheitlichen Gesellschaftspolitik und der geistigen Bewältigung der mit der Technik geschaffenen Möglichkeiten in der Gegenwart und der Zukunft angenommen. Mit der Redaktion der Bau-

zeitung stand er in einem fruchtbaren Meinungsaustausch. Sein früherer Heimgang bedeutet für alle, die ihn kannten, einen schmerzlichen Verlust.

A. O.

† **Hans Müller-Schafir**, dipl. Bau-Ing., SIA, GEP, von Aarberg, Brig, Ligerz und Murgenthal, geboren am 6. Oktober 1893, ETH 1912 bis 1917 mit Unterbruch, Inhaber der Bauunternehmung Müller & Co. AG in Aarberg, a. Nationalrat, a. Ausschussmitglied der GEP, ist am 12. August nach kurzer Krankheit gestorben.

† **Leon Haffner**, Masch.-Ing., GEP, von Ste-Marie-aux-Mines (Vogesen), ETH 1912 bis 1914 und 1919 bis 1921, ist am 5. August in Nizza gestorben. 1935 war er Ingenieur bei der Société du Gaz et de l'Electricité de Nice geworden, 1946 ingénieur en chef des services techniques électricité à l'Electricité de France, Centre de Nice-Ville. Seiner Anhänglichkeit an die ETH gab er durch eine sehr namhafte Spende an die Jubiläumssammlung 1969 der GEP Ausdruck.

† **Ernst Tanner**, dipl. Kult.-Ing., SIA, GEP, von Oberhallau, geboren am 28. Febr. 1901, ETH 1922 bis 1926, seit 1940 Lehrbeauftragter für Güterzusammenlegung und 1961 bis vor kurzem Professor für Kulturtechnik an der ETH Zürich, ist am 20. August nach längerem Herzleiden unerwartet gestorben.

## Buchbesprechungen

**Bauschäden-Bildbuch.** Band 1. Von R. Probst. 140 S. mit 248 Abb. Stuttgart 1970, Karl Krämer Verlag. Preis 48 DM.

Der Verfasser hat während der 4. Deutschen Bauausstellung «Deubau 69» in Essen Photos von Schadenbildungen an Hochbauten gezeigt. Der Erfolg hat ihn ermuntert, die ausgezeichneten Bilder in Buchform weiteren Kreisen nutzbar zu machen. 248 Bilder von Schäden infolge Schwinden der Bindemittel, thermischer Dilatation, Eindringen von Meteorwasser und aufsteigender Grundnässe, mangelnder Dampfsperre, ungenügender Wärmeisolierung, Fleckenbildung, Zerstörungen durch Fäulnis, Frost usw. werden in diesem Buch gezeigt. Die Bilder sind von markanten, sarkastischen und humorvollen Titeln wie «Tropfkanten-Wassernasen, altmodischer Kram» oder «Frau Wirtin hatte einen Enkel, der baute keine Wetterschenkel» begleitet. Verstösse gegen die Grundsätze der Materialkunde, der Bauphysik und der Bauchemie, Unkenntnis primitiver Bauregeln, Opferung von Naturgesetzen auf dem Modelaltar, sind die Gründe der mangelhaften konstruktiven Durchbildungen.

Das Buch ist eine Fundgrube von Schädenbeispielen, ohne Systematik; viele sprechen für sich, doch bei einer grösseren Anzahl Bilder wäre ein guter Verbesserungsvorschlag wünschenswert. Ein empfehlenswertes Buch, das nicht nur dem noch nicht gebrannten Anfänger oder dem Negierer von Erfahrungssätzen hilft, vier bis fünfstellige Reparaturkosten zu vermeiden.

Prof. P. Haller, Zürich

**Werkstoffprüfung.** Band 2: Nichtmetalle. Von H. Lehmann. Zweite überarbeitete Auflage. 197 S. mit 153 Abb. und 37 Tabellen. München 1969, R. Oldenbourg Verlag. Preis geb. DM. 16.80.

Obwohl dieses Buch eine Ergänzung des ersten Bandes, Werkstoffprüfung: Metalle, darstellt (besprochen in SBZ 1969, H. 13, S. 244), kann es als in sich abgeschlossen betrachtet werden. Ausnahmen sind Prüfungen, bei denen die gleichen Einrichtungen wie für Metalle angewendet werden; in solchen Fällen wird auf Band 1 verwiesen.

<sup>1)</sup> Eines der Hauptwerke ist «Herausforderung der Technik», Bremen 1967, Carl Schünemann, besprochen in SBZ 86 (1968), H. 1, Seite 1.

Bezüglich Aufbau und Gestaltung übernahm der Verfasser die bewährte Form des ersten Bandes. Kurz, klar – manchmal fast im Telegraphenstil – werden die meistverwendeten Prüfverfahren und die zugehörigen Einrichtungen erläutert, es wird auf die wichtigsten Gesichtspunkte hingewiesen und auf die Auswertung der Ergebnisse eingegangen. Hinweise auf die einschlägigen DIN-Normen dienen der Vereinheitlichung von Methoden und Begriffen.

Behandelt wird die Prüfung der in der Metalltechnik verarbeiteten nichtmetallischen Werkstoffe. Verfahren, die diesen Rahmen überschreiten, also den einzelnen Sondergebieten zuzuordnen sind, werden hier nicht berücksichtigt. Die einzelnen Kapitel betreffen Papier, Textilien, Holz, Gummi, Press- und Kunststoffe, Schaumstoffe, Leder, Keramik, Glas, natürliche Steine, Lacke und Farben, Öle und Fette.

Das Werk ist wohl als Leitfaden für den Unterricht gedacht, es kann jedoch als handliches Nachschlagewerk auch dem in der Metallindustrie Tätigen sehr gute Dienste leisten – um so mehr, als in den letzten Jahren dieser in zunehmendem Masse Fragen der Prüfung nichtmetallischer Werkstoffe gegenübergestellt wird. *M. Künzler*

## Neuerscheinungen

**Schweizerische Bankgesellschaft.** Geschäftsbericht 1970. 51 S. Zürich 1971.

**Kritische Auseinandersetzung mit der Nachbarschaftsidee als Planungsgrundlage.** Von R. Bächtold. Heft 10 d aus der Schriftenreihe Wohnungsbau. Herausgeber: Eidg. Bureau für Wohnungsbau auf Antrag der Forschungskommission Wohnungsbau. 17 S. Bern 1970. Bezugsquellen: Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern-Bümpliz oder Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Torgasse 4, 8001 Zürich. Preis 6 Fr.

**Effectiveness of Certain Auto-Nailed Cleated-Plywood Container Panels.** By E.G. Stern. Publication No 95 of the Virginia Polytechnic Institute Research Division, Wood Research and Wood Construction Laboratory. 10 p. with 6 fig. Blacksburg, Virginia 1970, Virginia Polytechnic Institute and State University.

## Wettbewerbe

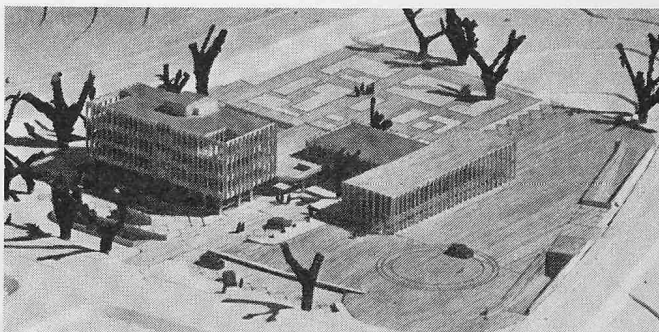
**Erweiterung Oberstufenschulhaus Herrliberg.** Die Schulgemeinde veranstaltet einen Projektwettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind die seit 1. Januar 1971 im Bezirk Meilen mit Wohn- oder Geschäftssitz niedergelassenen Architekten sowie solche, die das Bürgerrecht von Herrliberg besitzen. *Fachpreisrichter:* R. Bosshard, Wallisellen, M. Funk, Baden, R. Guyer, Zürich, F. Steinbrüchel, Küsnacht; *Ersatzfachpreisrichter* ist W. Hertig, Zürich. Für fünf bis sechs Preise stehen 36 000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Das in drei Bauetappen vorgesehene *Raumprogramm* enthält als Gesamtbedarf (eingeschlossen das bestehende Oberstufenschulhaus): zwölf Klassenzimmer, zwei Fachunterrichtszimmer, Spezialräume für Naturkunde, Vorbereitung und Sammlungen, Sprachlabor, Zeichnen, Werarbeiten, Handfertigkeit, Schulküche, Hauswirtschaft, Aula, Schülerbibliothek, Photo- und Vervielfältigungsarbeiten, Musikzimmer, ferner die üblichen allgemeinen Räume, Nebenräume; Turnhalle mit allem räumlichen Zubehör und Aussenanlagen; Wohnung, Betriebsanlagen, Zivilschutz; Pausenhallen und -plätze, Parkplätze u. a. Zur Erfüllung dieses Bedarfes können bei gewissen Umdispositionen bestehende Räume einbezogen werden. Das Raumprogramm enthält detaillierte Angaben für alle Etappen. *Anforderungen:* Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. *Termine:* Orientierung am 17. September, 14 h, Singsaal Sekundarschulhaus in Herrliberg; Fragenbeantwortung bis 15. Oktober; Abgabe der Entwürfe bis 15. Februar, der Modelle bis 28. Februar 1972; Beurteilung 16./17. März 1972. Bezug der *Unterlagen* gegen Depot von 100 Fr. beim Schulsekretariat, E. Plain, Vordergrüt 27, 8704 Herrliberg, unter gleichzeitiger Einzahlung auf Postcheckkonto 80-9140 mit Vermerk «Für Unterlagen Wettbewerb Oberstufenschulhaus».

**Primarschul- und Kindergartenanlage in Wittigkofen-West, Bern** (SBZ 1971, H. 28, S. 729). Die Baudirektion der Stadt Bern hat die *Eingabetermine verlängert:* Für die Projekte auf 8. November, für die Modelle auf 15. November.

**Polizeigebäude/Motorfahrzeugkontrolle in Sarnen.** In einem Projektwettbewerb auf Einladung wurden sieben Entwürfe beurteilt. *Ergebnis:*

1. Preis (5000 Fr.) Paul Dillier, Sarnen
2. Preis (4700 Fr.) Auf der Maur und Burch, Sarnen
3. Preis (2800 Fr.) Fr. Hodel, Luzern
4. Preis (2600 Fr.) W. Wyss, Sarnen
5. Preis (2400 Fr.) W. Hohler, Luzern

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der im ersten und zweiten Rang stehenden Projekte mit einer Überarbeitung zu beauftragen. Jeder Teilnehmer wurde mit je 1500 Fr. fest entschädigt. Architekten im *Preisgericht* waren: H. U. Gübelin, Luzern, Max Ziegler, Zürich, Max Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, Emil Aeschbach, Aarau; *Ersatzfachpreisrichter* war Adi Ammann, Luzern. Die *Projektausstellung* im Ausstellungsraum des Waisenhauses Sarnen dauert bis 5. September; werktags 18 bis 20 h, samstags 14 bis 20 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 18 h.



1. Preis. Verfasser: **Paul Dillier**, Sarnen

Die Räume der Polizei und der Motorfahrzeugkontrolle (mit Prüfhalle) sind je in einem Gebäude zusammengefasst. Der Besucher erreicht über einen (knapp bemessenen) Hauptzugang die Schalterhallen der beiden Abteilungen. Die einfachen Baukuben sind gut aufeinander abgestimmt, und die Fassadengestaltung entspricht dem inneren Aufbau. In konstruktiver Hinsicht handelt es sich um eine sehr saubere Lösung. Das Projekt darf als wirtschaftlich bezeichnet werden (rund 14 400 m<sup>3</sup>). Zur Überarbeitung empfohlen.

2. Preis. Verfasser: **Auf der Maur und Burch**, Sarnen

Die im westlichen Teil des Grundstückes situierte, funktionell gegliederte Gebäudegruppe trägt einer künftigen Wohnüberbauung Rechnung. Polizeidirektion und Motorfahrzeugkontrolle haben getrennte Zugänge. Die arealinterne Verkehrsführung und Anordnung der Parkplätze ist unbefriedigend gelöst. Die einzige Zu- und Ausfahrt zum Polizeihof über eine beidseits begrenzte Rampe ist nicht zweckmässig, weil dadurch die Ausfahrt leicht blockiert werden kann und sich unerwünschte Kreuzungen ergeben. Die kubische Gestaltung ist ansprechend, der konstruktive Aufbau einfach. Erweiterungsmöglichkeiten und Flexibilität sind gewährleistet (rund 18 800 m<sup>3</sup>). Zur Überarbeitung empfohlen.

